

auf den Hügel und sah nun jetzt wieder ganz deutlich die ungestüme Strömung, bemerkte aber auch zugleich, daß dieselbe eine halbe Stunde von der Küste entfernt war, während sie früher dicht an der Sandbank hinfieß. Auf diese Beobachtungen gestützt, sagte ich mir, daß ich die Insel ohne Schwierigkeit mit meinem kleinen Fahrzeug umschiffen konnte, wenn ich nur genau auf die Wiedertehr der Fluth und Ebbe achtete; indessen hatten doch die überstandenen Gefahren einen so tiefen und nachhaltigen Eindruck in mir zurückgelassen, daß ich für jetzt auf das Wagniß einer neuen Seefahrt verzichtete; und es kam mir nur ein ganz entgegengesetzter, wenn auch höchst mühselig auszuführender Plan in den Sinn, nämlich der: mir eine neue Pirogue zu bauen, um auf jeder Küste der Insel ein Fahrzeug zu besitzen.

Ich hatte damals, so zu sagen, 2 Pflanzungen, zunächst am Fuße des Felsens und in der Nähe des Ufers mein Zelt oder mein Schloß, wie ich es selbst gern zu nennen beliebte, sammt seiner Einzäunung und seiner Höhle hinter dem Zelte. Letztere hatte ich allmählig vergrößert und so neue Gemäcker geschaffen, in welchen ich meine Vorräthe, namentlich aber das Erzeugniß meiner Ernten, in zahlreichen großen Körben aufbewahrte. Im Verlauf der Jahre waren die Pfähle der zweiten Umhebung, welche, wie ich erwähnte, Zweige getrieben hatten, bereits zu stattlichen Bäumen angewachsen, und ihre Aeste so in einander verschlungen, daß man selbst in ziemlicher Nähe hinter diesem grünen Flechtwerk keine menschliche Wohnung bemerkt hätte.

Etwas weiter in das Land hinein lagen meine beiden Kornfelder, auf deren Bebauung ich stets den größten Fleiß verwandte, und die meine Mühe jährlich durch reichliche Ernten lohnten.

Ferner aber hatte ich eine weitere Pflanzung in der unmittelbaren Nähe meines Landhauses angelegt. Auch dort, in jenem reizenden Thale, war die grüne Hecke stattlich empor gewachsen und gewährte, wenn ich ermüdet dort einkehrte, einen erquickenden Schatten. In der Mitte desselben spannte sich das Zelt von Segeltuch aus und die Ziegenfelle, welche ich dorthin gebracht hatte, boten mir ein weiches Lager, während eine wollene Decke und ein großer Mantel mir während der kühlen Nächte als Decke diente. So konnte ich, wenn ich das Schloß auf einige Tage mit dem Lusthaus vertauschen wollte, hier einige Tage in aller Bequemlichkeit zubringen.

Ganz in der Nähe dieses Landhauses hatte ich, wie bereits erwähnt, die Einzäunungen für meinen Viehstand angebracht; die beständige Sorge, daß mir die Ziegen ein Mal ausbrechen möchten, ließ mir keine Ruhe, bis ich das Palissadenwerk so dicht gemacht hatte, daß man kaum eine Hand hindurchstecken konnte; und als gar während der Regenzeit die Ruthen und Stäbe ausschlugen, glich dieses Gehege einer völlig undurchdringlichen Mauer.

In demselben Thale befanden sich auch die Weinstöcke, welche mir einen nicht unbedeutlichen Vorrath für den Winter lieferten, und da die herrlichen Reben meine Tafel mit den frischesten und saftigsten Früchten versahen, so versäumte ich nie, zur gehörigen Zeit die Trauben zu trocknen.

Eines Tages überkam mich wieder die Lust, einen Ausflug nach der Ost-